

Neurologische Klinik - Stroke Unit/Station 25

Besucherinformation



Liebe Besucherinnen, liebe Besucher der Stroke Unit

Ihr Angehöriger befindet sich aktuell wegen einer akuten neurologischen Erkrankung in unserer Behandlung. Neben dem auch für Sie einschneidenden Ereignis fühlen Sie sich möglicherweise durch die Situation hilflos und zudem von der fremden Atmosphäre verunsichert.

Wir möchten Ihnen mit den folgenden Informationen dabei helfen, sich bei uns etwas zurecht zu finden.

Ihr Angehöriger - unser Patient

Ihr Angehöriger steht für uns im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Bei der Pflege bemühen wir uns, die Würde und die Intimsphäre Ihres Angehörigen zu wahren.



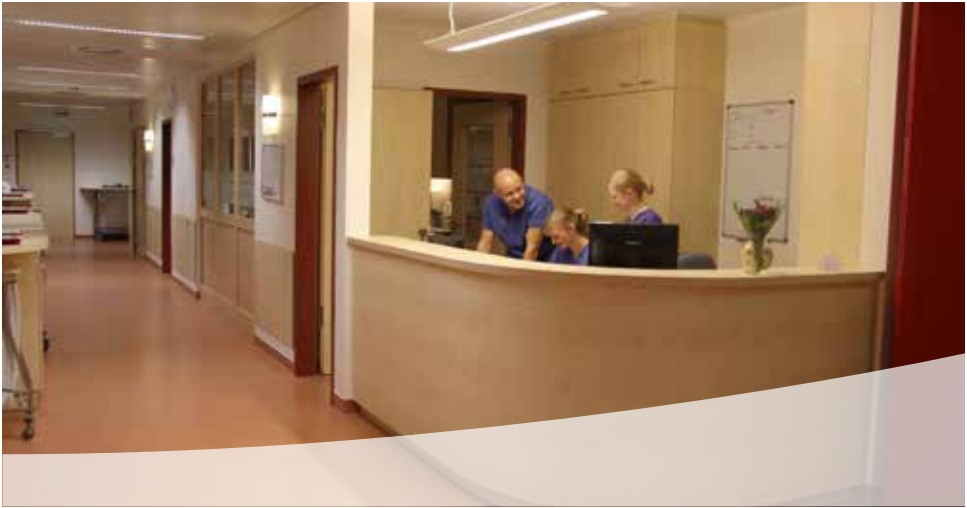
Durch die akute Erkrankung mit ihren verschiedenen Ausprägungen und die Behandlung kann sich das vertraute Aussehen Ihres Angehörigen verändern. Die Lage, in der er sich befindet, kann durch Hilflosigkeit gekennzeichnet sein.

Versuchen Sie, mit Ihrem Angehörigen trotz eingeschränkter Äußerungsmöglichkeiten in Kontakt zu treten. Sie zeigen ihm so, dass er in der Situation nicht alleine ist und Beistand hat.

Generelle feste **Besuchszeiten** gibt es auf unserer Stroke Unit nicht. Vor Betreten der Stroke Unit melden Sie sich bitte per Klingelzeichen an der Tür und warten ab. Durch die aufwändige Versorgung unserer Patienten, Neuaufnahmen oder Notfälle kann es mitunter zu Wartezeiten kommen. Hier bitten wir um Verständnis.

Um Ihrem Angehörigen und dessen Mitpatienten die zur Genesung wichtigen Ruhe- und Erholungsphasen zu ermöglichen, bitten wir Sie, Ihren **Besuch** auf eine **angemessene Zeit** zu beschränken, außerdem sind max. 2 Personen pro Besuch erlaubt. Wir bitten Sie, die **Intimsphäre** der anderen Patienten zu respektieren. Falls Sie ein **Gespräch** mit dem **behandelnden Arzt** wünschen, melden Sie sich bitte beim Pflegepersonal.

Telefonische Auskünfte dürfen wir grundsätzlich nur denjenigen auskunftberechtigten Angehörigen geben, die wir persönlich kennen. Es ist sinnvoll, wenn nur ein Familienmitglied den Kontakt mit uns pflegt und die entsprechenden Informationen dann an die anderen Familienmitglieder weitergibt.



Ihr Angehöriger kann bei uns kein **Telefon** am Bett anmelden. Es besteht aber die Möglichkeit, unter der Telefonnummer 04331 200-2503 unser mobiles Patiententelefon anzurufen.

Der Gebrauch von Handys ist nicht gestattet.

Blumen sind auf unserer Station aus hygienischen Gründen nicht erlaubt.

Das Team unserer Stroke Unit kümmert sich 365 Tage im Jahr 24 Stunden am Tag um neurologisch schwerkranke Patienten, z. B. nach einem Schlaganfall oder einer Gehirnblutung. Dabei mag Ihnen der Anblick der technischen Geräte verwirrend und beängstigend erscheinen, besonders wenn Sie Ihren Angehörigen daran angeschlossen finden.

Wofür sind eigentlich die Geräte?

Die Monitorüberwachung:

Wenn Sie Ihren Angehörigen betrachten, werden Ihnen direkt verschiedene Kabel auffallen, die alle an einem Monitor über dem Bettplatz angeschlossen



sen sind. Mit Hilfe dieser Monitorüberwachung können wir zu jeder Zeit über den Herzschlag, den Blutdruck, die Atemfrequenz und den Sauerstoffgehalt im Blut und damit auch im Gehirn informiert sein. So ist es uns möglich, die Rahmenbedingungen für eine schnelle Genesung ideal zu halten und etwaige Störungen, z. B. des Herzrhythmus, direkt zu erkennen und zu behandeln.

Häufig werden Ihnen hierbei akustische Signale auffallen, die Sie nicht sorgen sollen. Es gibt eine Vielzahl von verschiedenen akustischen Einstellungen, die auf keinen Fall immer gleichbedeutend mit einem akuten Notfall sind.

Spritzenpumpen, Infusionen oder der Tropf:

In der akuten Behandlungsphase ist es sehr häufig notwendig, bestimmte Medikamente direkt über die Blutbahn zu verabreichen, da diese so häufig schneller und besser wirken. Über sogenannte Infusionsleitungen kommen diese Medikamente und auch Infusionen über einen venösen Zugang in die Blutbahn Ihres Angehörigen.

Künstliche Ernährung:

Die Komplexität unseres Gehirns bringt es mit sich, dass eine Schädigung, z. B. durch einen Schlaganfall, Auswirkungen auf den Schluckakt mit sich bringen kann. Ob eine Schluckstörung vorliegt, prüfen wir bei jedem Patienten noch in der ersten Stunde auf unserer Station. Häufig ist es notwendig, für eine Übergangszeit auf Essen und Trinken zu verzichten, da die große Gefahr besteht, bei einem gestörten Schluckakt eine Lungenentzündung zu erleiden.



In solchen Fällen besteht die Notwendigkeit einer vorübergehenden Ernährung über eine Sonde, die durch die Nase in die Speiseröhre und von dort in den Magen führt. In einer Vielzahl der Fälle kann durch entsprechendes Training unserer Logopäden schon bald wieder eine normale Zufuhr der Nahrung erfolgen, so dass es sich lediglich um eine Überbrückung der Ernährungszufuhr handelt.

Besondere Empfehlungen im Umgang mit Schlaganfallpatienten

Oft wird an uns die Frage herangetragen: „Wie können wir als Angehörige zur Genesung beitragen?“ Tatsächlich können Sie uns durch einfache Mittel tatkräftig in der Behandlung Ihres Angehörigen unterstützen.

Ihr Angehöriger hat eine Sprachstörung (Aphasie):

Plötzlich und unerwartet einer wichtigen kommunikativen Fähigkeit, der Sprache, beraubt zu werden, stellt einen großen Stressfaktor für Ihren Angehörigen und für Sie dar. Sie kommen ins Krankenzimmer und möchten sich mit Ihrem Angehörigen unterhalten, bekommen aber keine verständlichen Antworten. Ihr Angehöriger schaut Sie an und kann sich lediglich mit Lauten und Gesten verständlich machen. Für den erfolgreichen Umgang mit dieser besonderen Situation können wir Ihnen einige hilfreiche Regeln benennen:

- Beachten Sie auch nicht-sprachliche Äußerungen.
- Versuchen Sie, geduldig zuzuhören.

- Helfen Sie nicht zu früh mit Wortvorschlägen.
- Lassen Sie die Situation mitsprechen.
- Versuchen Sie selbst, langsam und deutlich zu sprechen. Oft ist, neben der Fähigkeit zu sprechen, auch das Sprachverständnis gestört.
- Gerne geben Ihnen unsere Sprachtherapeuten (Logopäden) individuelle Tipps speziell für Ihren Angehörigen. Sprechen Sie uns gerne an.

Ihr Angehöriger hat eine Halbseitenlähmung (Hemiparese):

Die Lähmung einer Körperhälfte bringt neben den offensichtlichen motorischen Funktionseinschränkungen auch andere Probleme mit sich. Die Körperwahrnehmung ist ebenso betroffen. Das umgebende Umfeld kann anders wahrgenommen werden. Durch einfache Maßnahmen können Sie Ihren Angehörigen fördern und spastische Veränderungen günstig beeinflussen.

- Ansprache und Tätigkeiten immer von der gelähmten Seite aus vornehmen.



- Auch wenn es länger dauert, fördern Sie die Selbstständigkeit.
- Bieten Sie Hilfen der Orientierung, z. B. Uhr, Fotos, Kalender etc.
- Loben Sie, aber nicht in übertriebener Form.

Ihr Angehöriger hat eine Schluckstörung (Dysphagie):

Aufgrund eines Schlaganfalls können die Bewegungen, das Gefühl des Mundes und die Wahrnehmung sowie der Schluckvorgang gestört sein. In diesem Fall kann es notwendig sein, dass Ihr Angehöriger weicherer Essen und dickflüssigere Getränke bekommt. So soll das Risiko des Sich-Verchluckens reduziert und eine daraus resultierende Lungenentzündung vermieden werden. Bitte halten Sie deswegen mit dem Pflegepersonal Rücksprache, bevor Sie Ihrem Angehörigen Getränke oder Nahrung anbieten. Falls Ihr Angehöriger in Ihrer Anwesenheit isst oder trinkt, können Sie ihn unterstützen, indem sie darauf achten, dass er

- sich während des Essens nicht unterhält
- den Kopf nach vorne beugt
- aufrecht sitzt
- Ablenkung durch Radio oder Fernsehen vermeidet
- langsam isst und erst den nächsten Happen/ Schluck nimmt, wenn der Mund leer ist

Ihr Angehöriger ist bewusstlos:

Wir sehen die Bewusstlosigkeit als andere Form des Bewusstseins an. Immer wieder gaben ehemals bewusstlose Patienten an, Sie hätten trotzdem Bereiche ihres unmittelbaren Umfeldes wahrnehmen können. Versuchen Sie, trotz der für Sie bestehenden Ausnahmesituation, möglichst normal mit Ihrem Angehörigen umzugehen. Erzählen Sie ihm von erlebten Dingen des Tages, berühren Sie ihn, lassen Sie ihn teilhaben. Gerne dürfen Sie auch Dinge seines persönlichen Umfeldes, wie z. B. Musik, bestimmte Düfte etc. mitbringen. Erkundigen Sie sich gern bei der entsprechenden Pflegekraft.

Klinikkofter

Unsere Empfehlung für den sogenannten Klinikkofter:

- Kulturtasche mit Pflegeutensilien
- Unterwäsche
- Nachtwäsche
- Hausschuhe
- feste Schuhe
- Bademantel
- bequeme Kleidung
- Allergiepass, Schrittmacherausweis, Marcumarausweis
- Patientenverfügung, falls vorhanden

Handtücher und Waschlappen werden von uns gestellt.

Tagesablauf

6:00 - 6:25 Uhr

Wechsel Nachtdienst - Frühdienst

ab 6:30 Uhr

Blutentnahmen, (Messungen),
Waschen der Patienten

ab 7:30 Uhr

Frühstück der Patienten

8:00 Uhr

Neurologische Visite

ab 8:00 Uhr

Logopädie, Ergotherapie, Physio-
therapie und Untersuchungen

ab 9:30 Uhr

Visite mit dem zuständigen Assis-
tenzarzt und Oberarzt (Chefarztvisite
Mo-Mi-Fr)

ab 11:30 Uhr

Mittagessen der Patienten

12:30 - 13:30 Uhr

Wechsel Frühdienst - Spätdienst

13:00 - 14:00 Uhr

Mittagsstunde der Patienten

14:00 Uhr

Neurologische Visite

ab 14:00 Uhr

Kaffee trinken der Patienten
Logopädie, Ergotherapie, Physio-
therapie

ab 17:30 Uhr

Abendessen der Patienten

ab 18:30 Uhr

Abendtoilette

19:00 - 20:00 Uhr

Wechsel Spätdienst - Nachtdienst

20:00 Uhr

Neurologische Visite

ab 21:00 Uhr

Nachtruhe

24:00 Uhr

Neurologische Visite

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Broschüre eine Hilfestellung geben zu können. Bei Fragen und Anregungen sprechen Sie uns gerne an.

Ihr Team der Stroke Unit
Neurologische Klinik
imland Klinik Rendsburg



Chefarzt

Dr. med. Ulrich Pulkowski
Facharzt für Neurologie, Spezielle
Schmerztherapie, Notfallmedizin,
DEGUM-Ausbilder (DEGUM II)



Oberarzt

Dr. med. Karsten Jöster,
Facharzt für Neurologie



Stationsleitung

Stroke Unit (Schlaganfall-
Spezialstation)

Stationsleitung Frank Alshuth

Anfahrt



Kontakt

imland Klinik Rendsburg
Neurologie mit Stroke Unit
Chefarzt Dr. med. Ulrich Pulkowski
Lilienstraße 20-28
24768 Rendsburg

Telefon 04331 200-2901
Fax 04331 200-2910

neurologie@imland.de
www.imland.de